

AM RANDE

VON
KARLHEINZ FAHLBUSCH

Klo ohne Papier

In Krisenzeiten sorgen die Menschen Ivor. Man nennt das auch Hamsterkäufe. Da besorgt man sich vorsichtshalber alles, was man braucht. Oder das, was man meint zu brauchen. Das können ganz unterschiedliche Dinge sein. 20 Tafeln der Lieblingsschokolade, zehn Kisten Hefeweizen, zehn Packungen fertige Fleischküchle, mehrere Kilo Fleischkäse zum Aufbacken, die Liste kann beliebig erweitert werden. In viele Ländern stehen Medikamente, Zigaretten oder Rotwein auf der Liste ganz oben. In Deutschland hat man Angst, dass Toilettenpapier zur Mangelware wird. In manchen Geschäften ist die Verkaufsmenge pro Kunde bereits reduziert. „Bitte nur zwei Packungen pro Kunde“, kann man da lesen. Die Frage nach dem Nachschub beantworten die Einkaufsmärkte alle gleich: Es ist genug da, bloß nicht bei uns. Will heißen? Die Zentrallager verfügen über genügend Mengen der aufgerollten und perforierten Blättchen, aber es dauert mit der Anlieferung. Ein Klopapiernotstand in Deutschland ist also nicht zu erwarten. Trotzdem sind die Menschen in Panik. Wie man hört, versuchen es Mitbürger bereits mit allerlei Hausmitteln, um den Stuhlgang zu reduzieren und damit den Verbrauch von Toilettenpapier einzuschränken. Und man denkt auch über Alternativen nach. Na, da will ich doch nicht zurückstehen und Ihnen gerne ein paar Tipps geben. Da wäre zunächst einmal der Waschlappen. Ich gebe zu, dass die Sache etwas gewöhnungsbedürftig ist, aber auch mit einem nassen Waschlappen ist das gewünschte Ergebnis möglich. Aber nicht vergessen, das Stoffteil auch wieder zu waschen. Deshalb für einen genügend großen Vorrat an Waschlappen sorgen. Weil es in den Läden zwar kein Klopapier, dafür aber oft noch Küchenrollen gibt, könnte man auf die Idee kommen, diese als Ersatz zu benutzen. Keine schlechte Idee. Denn erstens sind die Blätter größer und zweitens auch dicker. Nur: Es ist fraglich, ob wegen der Ansteckungsgefahr ein Notdienst kommt, wenn das Klo verstopft ist. Aber: Windeln kommen ja auch in den Hausmüll. „Dann schon lieber im Kaminofen verbrennen“, werden Sie nun denken. Das setzt aber einen Trocknungsprozess voraus und wie das riecht, das weiß ich auch nicht. Aber werfen wir doch mal einen Blick in die Geschichte. Die Menschen mussten ja immer schon. Archäologische Funde lassen vermuten, dass unsere Vorfahren in der Bronzezeit Pestwurzblätter verwendet haben. Bevor das Toilettenpapier erfunden wurde, nahm man Lumpen oder Schwämme und manchmal sogar lebendes Federvieh. Meisten aber gar nichts. Die linke Hand war in vielen Kulturen, insbesondere Asiens, der Körperreinigung vorbehalten, die rechte dem Händedruck und zum Essen. Dadurch waren Einhändige natürlich benachteiligt. Und was jetzt tun? Verwenden Sie die 100 Rollen im Keller. Bis die weg sind gibt es wieder Nachschub.

pfullendorf.redaktion@suedkurier.de

Künstler für den Frieden

- Asghar Khosnavaz für Völkerverständigung
- Unterstützung für afghanisches Hilfsprojekt

VON SIEGFRIED VOLK
siegfried.volk@suedkurier.de

Wald – Völkerverständigung auf kleinem Raum, die der Friedensarbeit dient – der Keramikünstler Asghar Khosnavaz erfüllt sich seinen Traum vom friedlichen Zusammenleben der Menschen und Kulturen. Der 79-Jährige versinnbildlicht das Zusammenrücken und Zusammenleben in eigener Person. Vor einem halben Jahrhundert verschlug es ihn aus dem Iran, seinem Heimatland nach Deutschland. Der studierte Pädagoge betrieb lange Zeit einen Verlag, bevor er beruflich, geografisch und privat neue Wege ging. Vor 30 Jahren kaufte er mit Unterstützung seines Freundeskreises aus der Friedensbewegung einen 400 Jahre alten Bauernhof in der Ortsmitte von Wald. Plötzlich stand der Verleger vor der existenziellen Frage, wie er künftig seinen Lebensunterhalt bestreiten sollte.

Schwierige berufliche Situation

Die Fügung wollte es, dass ein guter Freund, der als Töpfermeister in der Heimschule Kloster Wald arbeitete, ihn mit der Töpferei und die japanische Raku-Brenntechnik bekannt machte. „Das kannte ich bis dahin nicht, und hat mich sofort fasziniert“, erinnert sich der quirlige und belesene Khosnavaz, dem man seine bald acht Jahrzehnte nicht ansieht. Autodidaktisch eignete sich das Töpferhandwerk an, eröffnete seine eigene Werkstatt und die studierte die japanische Brenntechnik, die schon im 16. Jahrhundert entwickelt wurde. Seitdem weist das Schild „Raku“ auf die Töpferei von Asghar Khosnavaz hin.

„Zeichen gegen Gewalt setzen“

Immer hat sich der Friedensaktivist für das friedliche Miteinander von Menschen, Kulturen und Religionen eingesetzt. Oftmals setzte er allein oder mit anderen Zeichen gegen Gewalt und Krieg. Jetzt hat er sich ein besonderes Projekt vorgenommen – der Friedensarbeit eine Bühne zu bieten, konkret einen großen Raum auf dem ehemaligen Heuboden seines Bauernhauses. Dort sollen Veranstaltungen, Konzerte, Lesungen und Diskussionen stattfinden und zum Auftakt kamen rund 200 Interessierte, freut sich Künstler, dass so viele Kollegen und neugierige Besucher seine Friedensbühne bevölkerten. Sie konnten verschiedene Kunstobjekte und -projekte betrachten und live miterleben. „In 20 Sekunden hat er das gezeichnet“, zeigt Asghar Khosnavaz sichtlich beeindruckt auf ein großes Stück Papier, das auf dem Boden liegt und auf dem ein Mann aufgezeichnet ist. Der aus Italien stammende und in Singen lebende Maler Antonio Zecca hat die Umrisse binnen Sekunden gezeichnet. Daneben stehen zwei fertige Zeichnungen beziehungsweise Gemälde, die er während seines Besuchs in Wald anfertigte. Zu sehen ist ein Mann, dahinter sind zwei Figuren mit Knüppeln erkennbar. Dargestellt wird ein Flüchtling, der sein Leben gerettet hat und im Ankunftsland von Nazischer-



Der vielseitige begabte Walder Keramikünstler Asghar Khosnavaz hat dieses Boot mit Passagieren angefertigt, unschwer zu erkennen, dass es sich um ein übervolles Flüchtlingsboot handelt, das kurz vor dem Kentern ist. BILDER: SIEGFRIED VOLK

Deutsch-Afghanische Initiative

Die Deutsch-Afghanische Initiative ist gemeinnütziger Verein mit einem kleinen Büro in Freiburg, hervorgegangen aus einer Gruppe aktiver Menschen hervorgegangen, die sich im Oktober 2001 erstmals trafen, um gemeinsam humanitäre Hilfe für die Flüchtlinge in Afghanistan zu leisten. Aus Nothilfeaktionen, die von Deutschen und in Deutschland lebenden Afghanen aus Freiburg und Umgebung organisiert und durchgeführt wurden, entwickelten sich Projekte des Wiederaufbaus und der Selbsthilfe. Ziel ist es, Bildung für die Jugend zu fördern, vor allem für Mädchen, Schulen zu bauen, Frauenzentren aufzubauen, aber auch in abgelegenen Gegenden der benachteiligten Gruppe der Nomaden eine bessere Lebensperspektive zu geben.

gen erwartet wird. Ein anderes Projekt liegt Khosnavaz besonders am Herzen, die deutsch-afghanische Initiative. Etwa 200 Frauen aus Afghanistan, deren Dorf etwa 50 Kilometer von der Hauptstadt Kabul entfernt liegt, sticken Bilder, vermarkten sie und bestreiten vom Erlös ihren Lebensunterhalt.

Afghanische Frauen sticken

In Hasenweiler sind die Stücke derzeit in einer Ausstellung zu sehen, und so lud der Walder eine Vertreterin zu seiner Premierveranstaltung ein. Beeindruckt von den Stickarbeiten war auch



Diese Gemälde sind von dem aus Italien stammenden und in Singen lebenden Maler Antonio Zecca.

Hans-Jörg Kuss, Bildhauer aus Schönbach, der seine Werke aus Alabaster fertigt. Bildmotive von afrikanischen Frauen sind in der Bühne von Khosnavaz ebenfalls zu sehen, ausgestellt vom Atelier für Maltherapie und Kunst aus Heiligenberg. Der ganze Bühnenraum spiegelt die Friedensarbeit des Hausherrn wider, besonders eindrucksvoll seine besondere Bibliothek. Bücher von Karl Marx, Kurt Tucholsky und Johann Wolfgang von Goethe stehen da, in Form von gebranntem Ton, wunderschöne Kunstwerke, geschaffen vom Raku-Künstler im eigenen Brennofen.

SCHNELLE HILFE

Polizei: 110
Notruf: 112 (Feuerwehr, Rettungsdienst)
Krankentransport: 19 222 (mit Vorwahl)
Gift-Notruf: 07 61/ 1 92 40, Info-Zentrale für Vergiftungsfälle der Uni-Kinderklinik Freiburg, rund um die Uhr
Krebsberatungsstelle Sigmaringen: Laizer Straße 1, 07571/72 96 450, www.krebsberatung-sigmaringen.de
Landesweiter ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117 oder www.kvbawue.de
Telefon-Seelsorge: 08 00/11 10 111 (für Erwachsene); 08 00/11 10 222 (für Kinder und Jugendliche)
➤ Apotheken-Notdienst:
Messkirch:
Mo 8.30-Di 8.30 Uhr; Dr. Hauser-sche Apotheke; Adlerplatz 4; 07575/92280
Pfullendorf:
Mo 8.30-Di 8.30 Uhr; Apotheke am Obertor; Friedhofstr. 4; 07552/9368177
Stockach:
Mo 8.30-Di 8.30 Uhr; Apotheke Dr. Braun Stockach; Hauptstraße 6; 07771/93490

Anrufe auf 116 117 nur vom Festnetz aus
Wer wegen Verdacht auf eine Infektion mit dem Coronavirus die Notfallnummer 116 117 anruft, muss diese Nummer unbedingt – ohne Vorwahl – vom Festnetz aus wählen. Darauf weist die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg hin. Anrufe von einem Mobiltelefon werden aus technischen Gründen über ein bundesweites Call-Center geleitet, das wegen des großen Andrangs jedoch völlig überlastet ist. Bei Anrufen vom Festnetz ist die Erreichbarkeit der Notfallpraxen gewährleistet. Auf keinen Fall sollen besorgte Bürgerinnen und Bürger eine der im Land eingerichteten Zentralen Annahmestellen für einen Corona-Abstrich direkt aufsuchen, sondern am Wochenende und abends immer vorher erst Kontakt vom Festnetz aus über die Notfallnummer 116 117 aufnehmen. Unter der Woche sind die Hausärzte die erste Anlaufstelle.

Sigmaringen – Die Beratungsstelle für Sozial- und Lebensberatung des Evangelischen Gemeindehaus, Karlstraße 24 ist geöffnet. Ansprechpartnerin ist Michaela Fechter, Tel. 0 75 71/68 30 12. Die Offene Sprechstunde findet an folgenden Tagen statt: Montag 9 -12 Uhr und Termine nach Vereinbarung, Dienstag und Donnerstag 9 -12 Uhr.

JUBILARE

PFULLENDORF
Bernd Belling, 80 Jahre; **Gilbert El-Haj**, 80 Jahre

MESSKIRCH
Siegfried Dörfelt, 85 Jahre

ILLMENSEE
Alfons Röllinger, Ruschweiler, 80 Jahre

NEUHAUSEN OB ECK
Andreas Sklorz, Schwandorf, 70 Jahre

WALD
Hildegard Luise Bohler, Ruhestetten, 80 Jahre

Die Angaben zu den Jubilaren erhalten wir von den Meldebehörden der Gemeinden. Die Veröffentlichung erfolgt im allgemeinen Interesse. Wenn Sie keine Veröffentlichung wünschen, können Sie gemäß Bundesmeldegesetz der Übermittlung der Daten direkt bei Ihrer Gemeindeverwaltung widersprechen.

Studierende entwickelt Würzmischung

Kooperationsprojekt zwischen Hochschule und Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern

Albstadt/Sigmaringen – Eine Studierende der Hochschule Albstadt-Sigmaringen hat auf der Basis von Wildschweinfleisch eine Würzmischung entwickelt, die als Grundlage für Saucen, Suppen und Marinaden genutzt werden kann, informiert die Hochschule in einer Pressemitteilung. Entstanden ist die Produktidee im Zuge einer Kooperation mit der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern: Manuela Heß, die den Studiengang Lebensmittel, Ernährung, Hygiene absolviert, bearbeitete das Thema in ihrer Bachelorarbeit. „Die Nachfrage nach regionalen Produkten steigt“, erklärte Professorin

Astrid Klingshirn, die die Studierende betreut hat. Grund für diesen Trend sei unter anderem der Wunsch nach größerer Nachhaltigkeit und artgerechter Tierhaltung. „Wildschweinfleisch ist ein regionales Produkt und gewissermaßen der Inbegriff artgerechter Aufwuchsbedingungen.“ Ziel der Zusammenarbeit war es, ein möglichst lang haltbares und breit einsetzbares Produkt zu entwickeln, das unterschiedliche Teilstücke des Wildschweins in der Verarbeitung zulässt. „Das war uns im Sinne der Nachhaltigkeit wichtig, um auch vom Endkunden weniger nachgefragte Teilstücke verwenden zu können“, sagt Astrid Klingshirn.

Die so entstandene Würzmischung haben nicht nur den Vorteil, vielseitig in der Küche eingesetzt werden zu können. Der Fokus der Arbeit lag auf der Ent-

wicklung der Würzmischung und auf der Überprüfung der Akzeptanz beim Kunden. 15 Konsumenten testeten das Produkt zwei Wochen lang zu Hause und zogen eine sehr positive Bilanz: Die Würzmischung überzeugte vor allem als Ersatz für konventionelle Instantbrühen als Suppenbasis und zum Würzen von Pasta- oder Fleischgerichten. 80 Prozent der Studienteilnehmer würden sie demnach weiterhin verwenden. „Ausschlaggebend waren dabei vor allem die Regionalität der Rohstoffe und der Verzicht auf Zusatzstoffe in der Rezeptur“, sagt Astrid Klingshirn. Bei der Projektpräsentation zeigten sich auch die Unternehmensvertreter Thomas Kanjar und Eva Veigel sehr angetan von der Kreation. Ob und wann sie in den Vertrieb geht, wird vom Unternehmen derzeit geprüft.



Studentin Manuela Heß (zweite von rechts) präsentierte Eva Veigel, Daniela Jäger und Thomas Kanjar (von links) von der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern ihre neue Würzmischung. BILD: HOCHSCHULE